

# Privat-Mails können Arbeitsplatz kosten

Striktes Verbot in Remseck und Ludwigsburg – Kommunen regeln das heikle Thema völlig unterschiedlich

Die Stadt Remseck hat kürzlich einem Mitarbeiter den Stuhl vor die Tür gestellt. Er hatte sich nicht an eine Dienst-anweisung des Oberbürgermeisters gehalten, die es strikt verbietet, private E-Mails vom Dienst-PC zu verschicken. Städte und Gemeinden regeln diesen Bereich jedoch recht unterschiedlich.

VON BIRGIT KLEIN

**REMSECK.** „Ich bin konsequenter Anhänger einer Nulllösung“, gibt Remsecks Oberbürgermeister Karl-Heinz Schlumberger zu. Zum 1. Januar 2008 hatte er eine Dienst-anweisung erlassen. Auf den vier Seiten ist auch die Frage geregelt, ob die Mitarbeiter der Stadt von ihren Dienstcomputern aus private E-Mails verschicken dürfen. Dürfen sie – aber nur in „Ausnahmefällen“.

Im Rathaus von Remseck gilt wie auch in dem von Ludwigsburg: Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps. Dort hat jeder der Mitarbeiter eine Verpflichtungserklärung unterschrieben, die private E-Mails untersagt. Die klare Regelung gilt „seit bestimmt fünf Jahren“, erklärt Robert Nitzsche, Leiter des Fachbereichs Organisation und Personal bei der Stadt Ludwigsburg. Immer wieder werden deren Beschäftigte in der Mitarbeiterzeitung an ihre Pflichten erinnert. In Esslingen wiederum gibt es zwar eine Dienstvereinbarung, das Thema elektronische Post ist in ihr aber nicht geregelt.

## „Ich bin konsequenter Anhänger einer Nulllösung“

Karl-Heinz Schlumberger  
Oberbürgermeister von Remseck

Klar ist, dass Arbeitgeber kein Interesse daran haben, dass Beschäftigte ihre Arbeitszeit dazu nutzen, ihre eigenen Angelegenheiten zu regeln. Behörden und Betriebe versuchen den privaten E-Mail-Verkehr auf ein Minimum zu reduzieren, um ihre Computersysteme vor jeder Art von Müll (Spam-Mails) zu schützen. Dafür gebe es zwar Programme, so der Sprecher des Gemeindetags Harald Burkhart, die seien aber teuer. In der Stuttgarter Geschäftsstelle des Kommunalverbands handhaben es die 25 Mitarbeiter so, dass sie nicht geschäftliche Mails unter einer privaten Adresse verschicken und nicht unter der des Gemeindetags.

Spams blockieren die Server der Kommunen, über die täglich Tausende von E-Mails laufen. Zwischen 5000 und 6000 sind es beispielsweise in Remseck. 100 Mitarbeiter zählt dort die Kernmannschaft der Verwaltung. 1000 sind es in Esslingen, von denen etwa 800 am Computer arbeiten. Im Schnitt bekommen und verschicken sie 10 000



Mitarbeiter, die vom Dienstcomputer aus Privat-Mails verschicken, im Internet surfen und Überweisungen per Telebanking in Auftrag geben, riskieren ihren Arbeitsplatz  
Foto: Wodicka

Mails am Tag. Im Ludwigsburger Landratsamt sind es im Schnitt sogar 23 000 am Tag.

Weil sich die Kommunen in ihrer Größe doch sehr unterscheiden, hat der Gemeindegang im Jahr 2000 darauf verzichtet, eine Musterdienst-anweisung zu erarbeiten. Damals tagte eine Arbeitsgruppe in Stuttgart und erarbeitete eine Checkliste mit Tipps für die Internet- und E-Mail-Nutzung und Hinweisen zu Datensicherheit und Datenschutz.

Das ist ein heikles Thema – gerade bei Kontrollen. Der Remsecker OB Schlumberger hat seine Mitarbeiter über die Dienst-anweisung wissen lassen, dass die „Nutzung der elektronischen Post von dem IT-Administrator protokolliert wird“. Mit ihm kontrolliert die Personal- und Hauptamtsleiterin einmal im Monat die Mails „auf Quantität und Inhalt“, wie Schlumberger sagt. Protokolle und Datenvolumen werden im Ludwigsburger Landratsamt regelmäßig stichprobenartig geprüft – mit Personalrat und Datenschutzmitarbeiter, wenn sie das wollen. Nur in einem Verdachtsfall gibt es personenbezogene Kontrollen. Der Kreis derer, die das machen, ist in der Dienst-anweisung des Landkreises aus dem Jahr 2007 genau definiert.

Einen Anfangsverdacht gab es auch gegenüber dem geschassten Stadtmitarbeiter von Remseck. Gezielte Tests erharteten ihn am Ende „Es ging nicht nur um vier oder fünf Mails“, so OB Schlumberger.

## INFO

### Regelungen treffen

Behörden und Betrieben rät Jan A. Strunk, Fachanwalt für Arbeitsrecht aus Kiel, auf alle Fälle eine Regelung zur Internet- und E-Mail-Nutzung in ihrem Haus zu treffen. Weil es dabei einiges zu beachten gibt, hat der Jurist eine Checkliste erarbeitet. Hier ein Auszug:

- Nennung von Zweck und Ziel der Dienstvereinbarung
- Definition des Umfangs für die private Nutzung von E-Mails
- Beschreibung der Kontrollmechanismen durch den Arbeitgeber und deren Beschränkung
- Formulieren der Rechte der Interessenvertretung
- Einschalten des Datenschutzbeauftragten
- Festschreiben der Vorgehensweise bei Verstößen gegen die Dienst-anweisung und Benennen der Sanktionen
- Aufstellen von Richtlinien für die Nutzung von anderen Datenträgern wie zum Beispiel USB-Sticks und für Downloads aus dem Internet
- Regelung des Zugriffs auf E-Mail-Accounts der Mitarbeiter, wenn sie im Urlaub sind oder wegen Krankheit ausfallen.

## USA-Stipendium für Jugendliche

**STUTTGART (StN).** Bereits zum neunten Mal bieten das Deutsch-Amerikanische Zentrum/James-F.-Byrnes-Institut und das Forum Region Stuttgart interessierten Jugendlichen aus der Region Stuttgart die Möglichkeit, sich für ein Stipendium zur Förderung eines einjährigen Schulaufenthaltes in den USA zu bewerben.

Mit Unterstützung der IHK Region Stuttgart und den Firmen Daimler und Stihl werden für das Schuljahr 2010/2011 wieder fünf Stipendienplätze zur Verfügung gestellt. Bewerben können sich Jugendliche, die im Zeitraum von Juli 1992 bis Juli 1994 geboren sind, in der Region Stuttgart wohnen oder hier zur Schule gehen. Die Bewerbungsfrist beginnt am 15. Juli und endet am 15. Oktober. Ausführliche Informationen gibt es am 15. Juli um 14 Uhr bei einer Veranstaltung bei der IHK Region Stuttgart (Jägerstraße 30), im Internet unter [www.forum-region-stuttgart.de](http://www.forum-region-stuttgart.de), oder telefonisch unter der 07 11 / 2 00 55 76.

## Sextäter kommt mit mildem Urteil davon

50-Jähriger zu Bewährungsstrafe wegen zweimaliger Vergewaltigung der Ehefrau verurteilt

VON GEORGE STAVRAKIS

**STUTTGART.** Ein 50 Jahre alter Mann ist vom Landgericht Stuttgart zu zwei Jahren auf Bewährung verurteilt worden, weil er seine Ehefrau zweimal brutal vergewaltigt haben soll. Als Bewährungsaufgabe muss der Schlosser und Bauarbeiter eine Alkoholenziehungskur machen. Das Urteil überrascht auf den ersten Blick: Der Staatsanwalt hatte immerhin acht Jahre Gefängnis gefordert. „Wir haben hier eine problematische Strafsache“, sagt Reiner Skujat, Vorsitzender Richter der 18. Strafkammer.

27 Jahre lang waren die „eher einfach strukturierten Eheleute“ (Richter Skujat) verheiratet. Sex spielte dabei eine wohl ungewöhnlich wichtige Rolle. Der Angeklagte aus dem Kreis Esslingen erzählte vor Gericht unverblümt von einem „flotten Dreier“ mit seiner drei Jahre jüngeren Frau und einem Kumpel. Das Paar bediente sich einschlägiger Kontaktbörsen und war we-

der Partnertausch noch Fesselspielen und Sadomaso-Praktiken abgeneigt. Vor allem der Angeklagte soll Gefallen an der Unterwürfigkeit der Frau gefunden haben.

Nach 15 Jahren Ehe erfüllte sich der langersehnte Kinderwunsch – Zwillinge. Der Mann reagierte jedoch zunehmend genervt. Der Schichtarbeiter fühlte sich in seinem Schlaf gestört, sein Alkoholkonsum nahm zu, er zeigte sein zweites, aggressives Gesicht. Irgendwann im Jahr 2004 soll es dann zur ersten Vergewaltigung gekommen sein. Der 50-Jährige soll seine Frau gefesselt und ihr Gewalt angetan haben. Anfang 2007 hat er sie der Anklage zufolge erneut gefesselt, blutig geschlagen und vergewaltigt.

Es folgten weitere Prügel – immer unter Alkohol. Doch die Anzeigen wegen der Schläge zog die Frau wieder zurück. Und erst am 6. Oktober 2007, nachdem sie aus der ehelichen Wohnung geflüchtet war, zeigte sie die Vergewaltigungen an. Die Anklage gegen ihren Mann folgte im Januar

2008. Doch das Landgericht war überlastet und schob den Fall vor sich her – nicht zuletzt deshalb, weil der Mann verständlicherweise auf freien Fuß gesetzt worden war und Haftsachen bei Gericht zwingend Priorität haben. Zudem war von der Staatsanwaltschaft kein psychiatrisches Gutachten von dem Mann eingeholt worden.

### Das Opfer hatte dem Angeklagten immer wieder vergeben

Diese Verzögerung und das „ambivalente Verhalten der Frau“, so Skujat, haben zu dem verhältnismäßig milden Urteil geführt. Die Verkäuferin hatte dem nicht vorbestraften 50-Jährigen immer wieder vergeben und mit ihm geschlafen – auch nach den Übergriffen. Nach der Scheidung hielt er sich an das Annäherungsverbot – sie rief ihn an. Ob der Ankläger Rechtsmittel einlegt, ist noch unklar.

## Der Remstalrebell zielt den neuen Remstaler

Münzenfreunde erinnern auf ihren Scheinen an den bekannten Bürgerrechtler und Pomologen Helmut Palmer

VON DIRK HERRMANN

**KORB.** Er war bekannt im ganzen süddeutschen Raum, kandidierte für rund 250 Bürgermeisterwahlen, war gefürchtet für seine „Schwertgösch“. Fünf Jahre nach seinem Tod wird Remstalrebell Helmut Palmer eine besondere Ehre zuteil. Die Münzenfreunde Rems haben ihn auf dem Fünfer-Schein ihrer neuen Remstaler-Serie verewigt.

Kurz nachdem Palmer an Heiligabend 2004 im Alter von 74 Jahren gestorben war, würdigten Prominente aus der Region Stuttgart den Pomologen (Obstbaufachmann). Für Stuttgarts Alt-OB Manfred Rommel war er „ein Mann mit unglaublichem Engagement, das beinahe selbstzerstörerisch war“. Norbert Zeidler, der Bürgermeister von Remshalden, in dessen Teilort Geradstetten sich Palmers Domizil befand, konstatierte: „Auch in hundert Jahren wird man sich noch an Palmer erinnern.“

Nun, zumindest ein knappes halbes Jahrzehnt später, ist Helmut Palmer wieder im Fokus. Grund ist die neue Remstaler-Serie der Münzenfreunde. Vor zwei Jahren erinnerten sie zur Premiere mit diesem Projekt an verstorbene Ehrenmitglieder. Im Jahr darauf fanden sich erstmals berühmte Persönlichkeiten aus dem Rems-Murr-Kreis auf den vom Designer Andreas Hellkamp entworfenen Scheinen, so etwa der Rennfahrer Manfred Winkelhock oder der Backnanger Liedermacher Wulle Kriwanek („I muss die Stroßaboh no kriega“). Gedruckt wurden die Scheine in einer Auflage von 250 Stück, damit der Remstaler „eine Rarität bleibt“, so Vorstand Jürgen Klotz aus Korb.

Den aktuellen Remstal-Einer zielt der 1946 in Schorndorf beim Versuch, einen Einbrecher zu stellen, erschossene Polizist Albert Hieber. Die Münzenfreunde ehren ihn „stellvertretend für alle Polizisten, die sich in Ausübung ihres Dienstes täglich den



Helmut Palmer auf dem Fünfer-Schein

Gefahren dieses Berufes aussetzen“. Auf dem Zweier wird der in Stetten im Remstal geborene Karl Mauch gewürdigt, der zwischen 1866 und 1872 als Forscher in Afrika unterwegs war. Auf den Zehner-Scheinen ist die in Fellbach aufgewachsene berühmte Fotografin Johanna „Hansel“ Mieth zu finden. Sie dokumentierte einst in den 1930er Jahren das Leben der Wanderarbeiter während der Großen Depression in Amerika.

Für den Fünfer-Schein haben die Initiatoren Helmut Palmer auserkoren. Palmer gehörte, so erinnert sich sein langjähriger Weggefährte und SPD-Bundestagsabgeordnete Herrmann Scheer, „zu den drei oder vier begabtesten Rednern, die ich je gehört habe“. Palmer war „ein Politiker im besten Sinne des Wortes“ und „ein historisches Vorbild für bürgerliches Engagement“, ausgestattet mit „Ungeudung und einem heißen Herz“.

Helmut Palmers Sohn Boris, Oberbürgermeister von Tübingen, sagt dazu scherzhaft: „Ich vermute zwar, dass mein Vater sich lautstark darüber beschwert hätte, dass sein Porträt nur den Fünf-Euro-Schein zielt und nicht den Zehner.“ Aber gefreut hätte es ihn doch, in seiner geliebten Heimat solch eine Würdigung zu erfahren. „Die Gestaltung der Scheine macht sie zu einem Schmückstück“, so Boris Palmer.

[www.muenzenfreunde-rem.de](http://www.muenzenfreunde-rem.de)

## Tankstellenräuber erbeutet mehrere Tausend Euro

Überfälle in Leinfelden und Stuttgart-Zuffenhausen

**LEINFELDEN-ECHTERDINGEN (sk).** In der Region Stuttgart wurden am frühen Dienstagabend zwei Tankstellen überfallen. Während es sich ein Räuber an einer Tankstelle in Stuttgart-Zuffenhausen plötzlich anders überlegt hat und nach dem Betreten des Ladens kehrte, setzte ein maskierter Mann in Leinfelden-Echterdingen Ortsteil Unteraichen sein Vorhaben in die Tat um. Bei dem Überfall erbeutete der Täter die Tageseinnahmen in Höhe von mehreren Tausend Euro. Seitdem ist er spurlos verschwunden.

Der mit einer Motorradunterziehhaube maskierte Mann betrat gegen 21 Uhr die Tankstelle. Dort bedrohte er eine 52 Jahre alte Kassiererin, die zu diesem Zeitpunkt allein im Kassenraum war, mit einer Pistole und verlangte die Tageseinnahmen. Nachdem die Frau ihm mehrere Tausend Euro gegeben hatte, flüchtete der Täter zu Fuß. Nach Angaben von Zeugen soll er später an der Max-Lang-Straße in einen roten VW-Golf eingestiegen und in Richtung Ortsmitte davongefahren sein. Obwohl das 52 Jahre alte Opfer direkt nach dem Überfall die Polizei alarmiert hatte, die daraufhin mit mehreren Streifenwagen nach dem Mann suchte, fehlt von ihm bislang jede Spur. Der Unbekannte ist zwischen 1,85 und 1,90 Meter groß und schlank.

Der Überfall auf die Tankstelle in Leinfelden-Echterdingen ist in diesem Jahr der 13. in der Region und der dritte im Kreis Esslingen. Die Stuttgarter Polizei hatte bereits am 10. Februar einen Überfall in Zuffenhausen registriert. Auf ihren Raubzügen haben die maskierten Täter ihre Opfer jedes Mal mit einer Waffe bedroht und auf diese Weise mehrere Hundert, manchmal bis zu tausend Euro erbeutet. Die meisten Überfälle auf Tankstellen – insgesamt vier – haben sich in den vergangenen Monaten im Kreis Göppingen ereignet, zuletzt am 12. Juni. Im Rems-Murr-Kreis sowie im Landkreis Ludwigsburg wurden der Polizei jeweils zwei Überfälle gemeldet.

## FDP: Hofer führt Regionalfraktion

**STUTTGART (old).** Jürgen Hofer aus Weinstadt (Rems-Murr-Kreis) ist einstimmig zum Fraktionsvorsitzenden der FDP-Regionalfraktion gewählt worden. Sein Stellvertreter ist Ronald Geiger aus Stuttgart. Nach der Regionalwahl ist die Fraktion von vier auf acht Köpfe angewachsen. Wenn sich nun die CDU als stärkste Fraktion neben der SPD, den Freien Wählern und den Grünen mit einem weiteren Partner auseinandersetzen müsse, könne das der Sache „nur guttun“, so Hofer. Der frühere Bürgermeister von Weinstadt betont: „Wir werden darauf achten, dass sich Verband und Kommunen in der Region als Partner verstehen und sich gemeinsam darum kümmern, den Menschen optimale Lebens- und Arbeitsbedingungen zu bieten.“ Dies werde sich auch im neuen Regionalplan niederschlagen.

## Ebersbach wählt Bürgermeister

**GÖPPINGEN/EBERSBACH (StN).** Der neue Göppinger Landrat, Edgar Wolff, hatte gestern seinen Arbeitstag. In Ebersbach wird am Sonntag, 5. Juli, sein Nachfolger gewählt werden. Vier Kandidaten bewerben sich um den freien Rathausstuhl: Einer davon ist der 59-jährige Sepp Vogler, freiberuflicher Berater aus Ebersbach. Zur Wahl stellt sich auch der 56-jährige Manfred Petz, IT-Unternehmer aus Uthingen. Wiederholt bewirbt sich der Theologe Hartmut Hering (56) aus Jebenhausen um ein Bürgermeisteramt. Die einzige Kandidatin ist Petra Bruns (50), Politik- und Verwaltungswissenschaftlerin aus Deizisau. Marco Mansdörfer (34) hat seine Kandidatur zurückgezogen.

## Verseuchter Boden wird ausgetauscht

**LUDWIGSBURG (sas).** Noch im Juli soll die Altlastensanierung auf dem MLF-Areal in der Ludwigsburger Oststadt beginnen. Der verseuchte Boden der Industriebrache an der Alt-Württemberg-Allee wird laut Baubürgermeister Hans Schmid bis zu einer Tiefe von zwölf Metern abgetragen. Im Rathaus ist von „Radikalur“ die Rede. Das 1,4 Hektar große Areal der Metall und Lackwarenfabrik (MLF) war im Jahr 1978 von der Stadt gekauft worden. Geplant war bereits vor drei Jahrzehnten, das Areal und Teile des früheren Gefängnisses als Wohnquartier zu nutzen – die Schadstoffe verzögerten die Umwandlung immens. Das Land fördert die Sanierung mit einer Million Euro.